



Lune de Miel

ein Film von Simon Hoff & Jan-Philipp Matthewes

MIT SEBASTIAN FAUST, EMILIE HAUS, MATTHIAS KAUFMANN, CAROLINE TUDYKA, CLEMENS URBSCHAT, ANJA EICKER
KAMERA JOEL THUM TON JANJAKOB WÜSTHOFF LICHT FABIAN CISTECKY MUSIK SIMON HEYDEN, MATTHIAS KAUFMANN
REGIE, EXECUTIVE PRODUCER, DREHBUCH, SCHNITT SIMON HOFF, JAN-PHILIPP MATTHEWES PRODUKTION JPS PRODUCTIONS

Presseheft



Lune de Miel

der neue Film von Simon Hoff und Jan-Philipp Matthewes

Mit Sebastian Faust, Emilie Haus, Matthias Kaufmann,
Caroline Tudyka, Clemens Urbschat, Anja Eicker

Eine Produktion von JPS Productions



PRESSEBETREUUNG

JPS Productions

Simon Hoff

Osloer Straße 101

13359 Berlin

+49 (0)30 – 40049678

Jan-Philipp Matthewes

Schützenstraße 20

40211 Düsseldorf

+49 (0)211 - 93897983

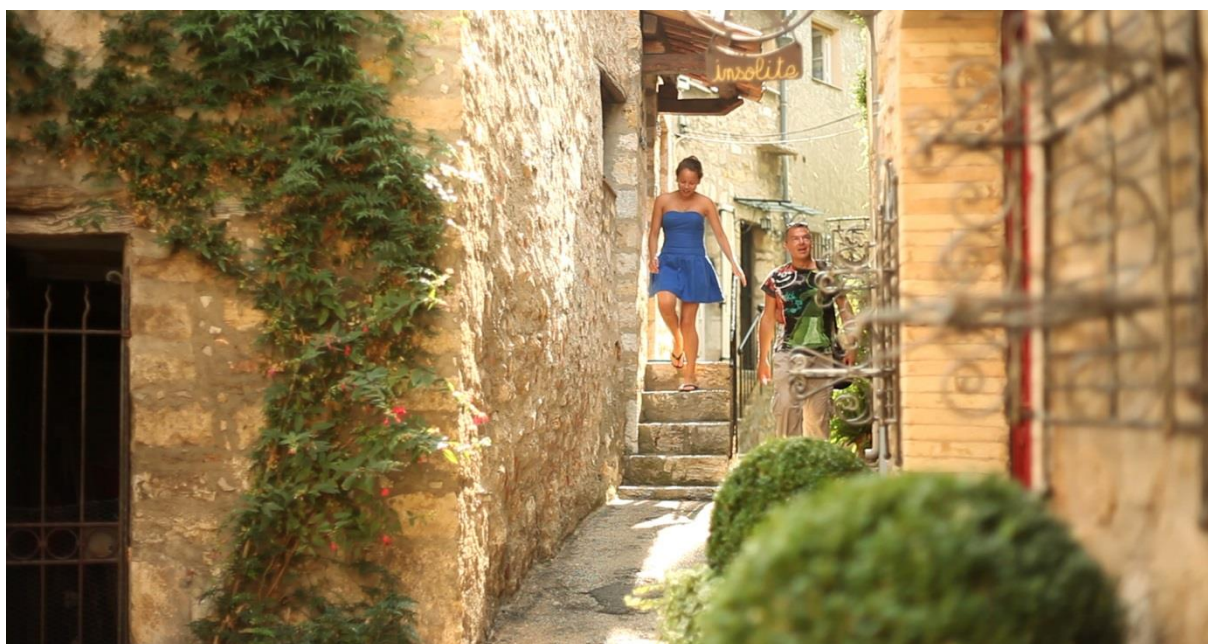
presse@lunedemiel-film.com

www.lunedemiel-film.com

www.facebook.com/jpsproductions

Inhalt

Stab.....	4
Technische Daten	4
Kurzinhalt	5
Pressenotiz	5
Langinhalt	6
Statement der Regisseure	9
Interview mit Simon Hoff & Jan-Philipp Matthewes.....	10
Besetzung	13
Sebastian Faust (Frank Jung)	13
Emilie Haus (Jasmin)	13
Matthias Kaufmann (Dr. Vogt)	14
Caroline Tudyka (Melody)	14
Clemens Urbschat (Joachim)	14
Stab.....	15
Simon Hoff (Produzent, Regie, Drehbuch, Schnitt)	15
Jan-Philipp Matthewes (Produzent, Regie, Drehbuch, Schnitt)	15
Joel Thum (Kamera).....	16



Stab

Regie	Simon Hoff & Jan-Philipp Matthewes
Drehbuch	Simon Hoff & Jan-Philipp Matthewes
Kamera	Joel Thum
Kameraassistentz	Stephan Beckers (Deutschland)
Ton	Janjakob Wüsthoff
Licht	Fabian Cistecky
Produzenten	Simon Hoff & Jan-Philipp Matthewes
Kostümbild	Jan-Philipp Matthewes
Schnitt	Simon Hoff & Jan-Philipp Matthewes
Musik	Simon Heyden & Matthias Kaufmann



Technische Daten

Herstellungsland/ -jahr	Deutschland, Frankreich 2012/2013
Länge	80 Minuten
Bild	Farbe, DCI Standard, 1:1,89
Ton	Dolby Digital
Drehdauer	9 Drehtage in drei Blöcken (August 2012 – Februar 2013)

Kurzzinhalt

Nachdem seine Ehefrau Nicole infolge eines Unfalls ihr Gedächtnis verloren hat, macht Frank (Sebastian Faust) sich auf Anraten der Ärzte auf den Weg nach Frankreich. Dort will er die gemeinsame Hochzeitsreise nachfahren und für Nicole dokumentieren, um so ihrer Erinnerung auf die Sprünge zu helfen. Völlig überraschend erhält er auf dem Cimetière du Grand Jas in Cannes einen Anruf des Arztes (Matthias Kaufmann), der ihm mitteilt, dass seine Frau an den Folgen des Unfalls gestorben sei.



Der Tod seiner Ehefrau wirft Frank vollkommen aus der Bahn – auch drei Jahre danach schweigt er noch in Erinnerungen an die gemeinsame Zeit und fährt anlässlich ihres Todestages erneut nach Cannes. Paris' Schönheit sowie das Interesse der Straßenmusikerin Melody (Caroline Tudyka) an ihm bleiben Frank ganz und gar verborgen. Gemeinsamkeiten entdeckt er vielmehr mit dem ebenfalls verwitweten Rentner Joachim (Clemens Urbschat), der sich verlaufen hat und auf der Suche nach seinem Hotel durch die Stadt irrt.

Als Frank an einer Autobahnraststätte die unbekümmerte, lebensfrohe Jasmin (Emilie Haus) trifft und einwilligt, sie bis nach Cannes mitzunehmen, nimmt seine Reise eine unerwartete Wendung. Doch auch Jasmin hat ihr Päckchen zu tragen ...

Pressenotiz

Der erste Langfilm des Regie- und Produzenten-Duos Simon Hoff und Jan-Philipp Matthewes, „Lune de Miel“, ist ein gefühlsvolles Roadmovie, das den Zuschauer mitnimmt auf die Reise eines jungen Witwers zu den Erinnerungen seines Lebens und auf die Suche nach einem neuen Lebensziel. In nur wenigen Drehtagen und mit einem kleinen Team haben Hoff und Matthewes einen tiefgründigen, bewegenden und lebensbejahenden Film produziert, dessen Charisma und Witz den Zuschauer berühren.

Dank der authentischen Szenen voller französischem Charme und der glaubwürdigen, nicht überspitzten Darstellungen des erfahrenen Sebastian Faust und der Nachwuchsschauspielerinnen Emilie Haus kann das Publikum ihren Schmerz teilen und mit den Charakteren mitfühlen. Inspiriert vom

Leben ist Simon Hoff und Jan-Philipp Matthewes so ein Film gelungen, der das Publikum auch aus dem Kinosaal hinaus begleitet und zum Nachdenken anregt.

Langinhalt

Rückblick: Nachdem seine Ehefrau Nicole infolge eines Unfalls ihr Gedächtnis verloren hat, macht Frank (Sebastian Faust) sich auf Anraten des behandelnden Arztes Dr. Vogt (Matthias Kaufmann) auf den Weg nach Frankreich. Dort will er die gemeinsame Hochzeitsreise nachfahren und für Nicole dokumentieren, um so ihrer Erinnerung auf die Sprünge zu helfen. Während er in Cannes ist, erreicht ihn ein Anruf und er erfährt, dass Nicole überraschend an den Folgen des Unfalls gestorben sei. – Die Nachricht von ihrem Tod wirft ihn völlig aus der Bahn.

Auch drei Jahre später wird Franks Leben noch vom plötzlichen Tod seiner Frau bestimmt. Bereits zum dritten Mal fährt er die Route der Hochzeitsreise nach, um ihr Andenken zu wahren und an ihrem Todestag den Cimetière du Grand Jas in Cannes zu besuchen, wo er die Nachricht von ihrem Tod erhielt.

Die erste Station seiner Reise ist Paris. Routiniert klappert er die bekannten Sehenswürdigkeiten ab: Arc de Triomphe, Eiffelturm, Louvre. Jedes Foto, das er schießt, ist dabei der verzweifelte Versuch, die glückliche, gemeinsame Zeit mit Nicole zurückzuholen. Als er auf einer Parkbank im Jardin des Tuileries sitzt und seinen trüben Gedanken nachhängt, wird er unvermittelt von Joachim (Clemens Urbschat), einem deutschen Rentner, angesprochen. Dieser hat sich beim Spazieren gehen verlaufen und kann sich nicht mehr an den Namen seines Hotels erinnern. Frank bietet seine Hilfe an und die beiden Männer kommen ins Gespräch. Joachim ist ebenfalls verwitwet und fühlt sich verloren ohne seine Frau, die ihm früher sogar die alltäglichsten Aufgaben abgenommen hat. Frank erkennt, dass es sich bei dem gesuchten Hotel um das „George V“ auf der Champs Élysées handeln muss und bietet Joachim an, in dorthin zu führen.



Joachim ist dankbar für Franks Hilfe und lädt ihn in ein nahegelegenes Café ein. Frank offenbart Joachim, dass die beiden das gleiche Schicksal erlitten haben und er ebenfalls verwitwet ist. Unterdessen scheitert Joachim schon daran, die Bestellung aufzugeben und einen Anruf seiner

besorgten Tochter anzunehmen. Mit Erschrecken stellt Frank fest, dass Joachims Frau bereits vor acht Jahren gestorben ist.

Am nächsten Morgen blättert Frank in Nicoles altem Tagebuch, das sie während ihrer Hochzeitsreise geführt hat und das nun die letzte verbliebene Erinnerung an seine Frau ist. In Erinnerung an die Hochzeitsreise fährt er zum Place Saint-Sulpice, wo er einigen Straßenmusikern zuhört, ohne diese wirklich wahrzunehmen. Die Sängerin Melody (Caroline Tudyka) hat Frank jedoch bemerkt und findet Gefallen an ihm. In einer Zigarettenpause setzt sie sich zu ihm und lädt ihn ein, sich von ihr das „wahre“ Paris zeigen zu lassen. Mit ihren unkonventionellen Ideen schafft sie es, Frank von den Erinnerungen an seine Frau abzulenken und ihm ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Während sie immer offensiver mit Frank flirtet und sich schließlich selbst auf ein Glas Wein in Franks Wohnung einlädt, verfällt dieser zunehmend wieder in seine Melancholie und Trauer – bis er vollends vergisst, dass Melody noch anwesend ist.



Am nächsten Morgen erwacht Frank alleine auf seiner Couch. Er packt seine Sachen und macht sich auf die nächste Etappe seiner Reise – Richtung Cannes. Kurz vor der Autobahnausfahrt wird er auf eine Anhalterin aufmerksam. Der stets besorgte und korrekte Frank hält an – bevor er etwas erwidern kann sitzt das forschende Mädchen Jasmin (Emilie Haus) auf dem Beifahrersitz, um von ihm bis nach Cannes mitgenommen zu werden. Während der Autofahrt wird klar, dass Jasmin das Gegenteil von Frank ist: offen und unbekümmert erzählt sie vom Streit mit ihren Eltern, dass ihr Freund sie verlassen hat und sie spontan nach Paris getrampt sei, um sich von dort aus einfach treiben zu lassen.

In Cannes angekommen verabschieden sich die beiden voneinander. Doch als Frank, erneut in Erinnerungen an Nicole schwelgend die Promenade entlang spaziert, trifft er Jasmin wieder. Als er sieht, dass sie sich gerade ihr Nachtlager auf zwei Stühlen einrichtet, bietet er ihr fürsorglich an, die Nacht in seinem Ferienhaus zu verbringen.

Obwohl sie sehr unterschiedlich sind, verstehen Frank und Jasmin sich so gut, dass Jasmin auch in den nächsten Tagen bei ihm wohnt. Schon am nächsten Vormittag zwingt die neue Mitbewohnerin Frank dazu, seinen Tagesplan spontan abzuändern. Während sie eine Küstenstraße entlang fahren, drängt sie ihn unvermittelt dazu, anzuhalten und mit ihr in einer Bucht schwimmen zu gehen. Völlig

überrumpelt lässt Frank sich darauf ein. Anfangs noch verklemmt und unsicher, erkennt er in Jasmin zunehmend die Unbekümmertheit wieder, die auch ihn und Nicole auszeichnete, und er beginnt sich zu fragen, warum sie diese im Laufe der Jahre verloren haben.

Nach dem Besuch eines Feuerwerks liegen die Beiden nebeneinander in Franks Bett. Sie unterhalten sich über die Zukunft. Jasmin schätzt die geregelten Abläufe in Franks Leben, da sie selbst umherirrt und nicht weiß, wie es in ihrem Leben weitergehen soll: Der Plan, mit ihrem Freund eine Strandbar in Indien zu eröffnen, ist durch die Trennung hinfällig, ihre Eltern drängen sie zu einer anständigen Ausbildung und wünschen sich eine geregelte Arbeit für ihr Kind. Jasmins Herz aber hängt am Schreiben. Frank erinnert sich daran, dass er Zukunftssorgen in Jasmins Alter nicht kannte, weil er mit Nicole zusammen war und das alles war, was zählte. Er erkennt, dass er nun ebenso planlos ist wie Jasmin, da sein Lebensentwurf durch Nicoles Tod durcheinander gekommen ist.



An Nicoles Todestag fährt Frank früh morgens zum Cimetière du Grand Jas nach Cannes, um alleine und in Ruhe seiner Frau zu gedenken. Jasmin will für ihn da sein und erwartet ihn auf einer Parkbank am Eingang. Als sie ihm vorwirft, vor seinem Schmerz davonzulaufen, kommt es zum Streit zwischen den beiden. Doch als sie ihm vom Tod ihrer Oma erzählt und berichtet, wie lange sie gebraucht hat, um diesen Verlust wirklich zu verarbeiten, ist Frank sehr gerührt.

Als Frank und Jasmin sich wenige Tage später voneinander verabschieden, hat für beide ein neuer Lebensabschnitt begonnen.

Statement der Regisseure



Simon Hoff (rechts) und Jan-Philipp Matthewes mit Hauptdarstellerin Emilie Haus bei den Dreharbeiten in Cannes im August 2012.

Noch vor der ersten Idee standen bereits zwei Komponenten für den Film fest: Sebastian Faust wird die Hauptrolle spielen und der Film wird ein Roadmovie sein. Darauf aufbauend sammelten wir zunächst diverse Filmideen. Der Kurzfilm „World Builder“ von Bruce Branit, in dem ein Mann der Frau, die er liebt, mit holographischen Werkzeugen eine Welt baut, war für uns letztendlich die entscheidende Inspiration, die Idee zu „Lune de Miel“ weiterzuverfolgen. Das Motiv der ‚Erinnerung‘ zieht sich nun als roter Faden durch den Film. Einerseits positiv als etwas, an

dem man sich festhalten kann, andererseits auch als etwas Negatives, das einen gefangen halten kann und das Sammeln neuer Erfahrungen verhindert.

Der Film erzählt die Geschichte von Charakteren aus drei Generationen, die ein ähnliches Schicksal verbindet. Aus unterschiedlichen Gründen ist ihre Lebensplanung unverhofft über den Haufen geworfen worden. Jeder von uns hat eine solche Situation bereits erlebt, wir alle können jederzeit in eine solche Lage geraten, unabhängig vom Alter, dem Geschlecht, der Herkunft, o.ä.. Uns war daher wichtig, den Umgang mit so einer Situation nicht nur auf eine Generation zu beschränken. Als junger Mensch hat man noch einen Großteil des Lebenswegs vor sich und sucht beziehungsweise benötigt einen Plan als Richtschnur für diesen Weg. Als älterer Mensch hat man diese Orientierung in der Regel bereits gefunden und Routinen für seinen Alltag entwickelt. Hier entsteht die Schwierigkeit, sich von Vertrautem verabschieden und nach langer Zeit neu orientieren zu müssen.



Obwohl sich die Probleme der verschiedenen Generationen, die aus einem solchen Schicksals-schlag resultieren, und der Umgang mit diesen so deutlich voneinander unterscheidet, war es uns wichtig zu zeigen, dass die Konsequenz daraus für alle Charaktere die Gleiche ist: Die Lebensplanung kann nur einen Anhaltspunkt liefern, das Leben ist nicht vollständig planbar. Nur wenn es gelingt, sich auf diese Veränderungen einzulassen und sie zu akzeptieren, kann man einen Weg nach vorne finden anstatt permanent der Vergangenheit nachzuhängen.

Interview mit Simon Hoff & Jan-Philipp Matthewes

Erzählt uns ein bisschen zum Hintergrund des Films. Seit wann habt ihr an dem Projekt gearbeitet und was waren die ersten Schritte auf dem Weg zum fertigen Film?

Simon Hoff: Nachdem wir in den letzten Jahren vorwiegend Dokumentationen und Kurzfilme gedreht hatten, kamen wir Ende 2011 zu dem Schluss, dass wir uns gerne einem größeren Spielfilmprojekt zuwenden möchten. Wir hatten bereits vorher mit Sebastian Faust zusammengearbeitet und involvierten ihn als einen der Ersten in diese vage Planung. Er war sofort begeistert von der Idee, wieder mit uns zu drehen, so dass wir uns Anfang 2012 an die Stoffentwicklung begaben. Bis zum Frühjahr entstanden mehrere Geschichten um einen von Sebastian Faust gespielten Charakter.

Jan-Philipp Matthewes: Parallel dazu drehte ich im Februar 2012 zusammen mit Julia Heydkamp einen Kurzfilm, in dem Emilie Haus die Hauptrolle übernahm. Als die Entscheidung zur Weiterentwicklung von „Lune de Miel“ gefallen war, entschieden wir uns zeitnah, die weibliche Hauptrolle mit Emilie Haus zu besetzen, so dass wir das Drehbuch unserem Hauptcast im weiteren Verlauf auf den Leib schneiden konnten. Da wir den Beginn der Dreharbeiten auf August 2012 festgesetzt hatten, arbeiteten wir in den folgenden Monaten parallel auch an der Planung der Dreharbeiten. Die Tatsache, dass wir sowohl für die Produktion als auch für Regie/Drehbuch verantwortlich waren, half uns während dieser Zeit sehr, da wir die produktionsbedingten Einschränkungen (Locations, Crew, etc.) direkt beim Drehbuch schreiben berücksichtigen konnten.



Ihr habt das Drehbuch gemeinsam geschrieben, zusammen Regie geführt und den Film gemeinsam produziert und geschnitten. Wie muss man sich Eure Arbeitsweise vorstellen?

Jan-Philipp Matthewes: Wir haben vor fast zehn Jahren gemeinsam mehr oder weniger zufällig mit dem Filme machen begonnen und seitdem bei fast jeder Produktion zusammengearbeitet. Mittlerweile haben wir dadurch ein nahezu blindes Verständnis, so dass die Zusammenarbeit vor allem zu einer Arbeitsteilung führt. Beim Drehbuch schreiben spielen wir uns zunächst gegenseitig die Bälle zu. Jeder wirft Ideen in den Raum, die wir gemeinsam sammeln, diskutieren und nach und nach in eine Form gießen. Am Set ist es in der Regel so, dass einer von uns mit den Schauspielern arbeitet, während der Andere die Crew koordiniert und die technischen Aspekte bestimmt.

Der Film ist mit einem sehr kleinen Team entstanden. Wie wurde das Team vor und hinter der Kamera zusammengestellt?

Simon Hoff: Die Rollen von Sebastian Faust und Emilie Haus waren – wie beschrieben – bereits im Anfangsstadium besetzt. Matthias Kaufmann haben wir zu Beginn eines Projekts immer im Kopf als

Komponisten für die Filmmusik – auch dieses Mal haben wir ihn hierfür frühzeitig gewinnen können. Da er Lust hatte, auch einmal vor der Kamera aufzutreten, besetzten wir ihn für die Rolle des behandelnden Arztes. Clemens Urbschat haben wir im Rahmen einer Theaterproduktion kennengelernt und in diesem Zusammenhang bereits mit ihm gedreht. Der Kontakt zu Caroline Tudyka, die in Paris lebt, kam über Sebastian Faust zustande. Sie war sofort interessiert an der Produktion und übernahm folglich eine Nebenrolle während des Drehs in Paris. Darüber hinaus steuerte sie auch einen Song zum Soundtrack bei.

Jan-Philipp Matthewes: Hinter der Kamera wollten wir erneut mit Fabian Cistecky (Licht), Joel Thum (Kamera) und Janjakob Wüsthoff (Ton) zusammenarbeiten, die wir auch seit langem kennen und deren Arbeit wir in früheren Produktionen schätzen gelernt haben. Vor allem die Tatsache, dass die Drei ein eingespieltes Team sind, hat uns sehr geholfen, weil wir vom ersten Drehtag an nur wenig Zeit für Setauf- und -umbauten aufwenden mussten. In Hilden und Langenfeld stieß außerdem noch Stephan Beckers als zweiter Kameramann zum Team, der die Drei ebenfalls seit langem kennt und sich mit Joel Thum hervorragend ergänzte.



Simon Hoff: Generell hat es unheimlich viel Spaß gemacht, dieses Projekt mit Freunden umzusetzen. Die Stimmung am Set hätte nicht besser sein können, nach Drehschluss haben wir zusammengegessen und den Abend gemeinsam ausklingen lassen.

Mit welchem Equipment habt ihr gedreht?

Jan-Philipp Matthewes: Sowohl aufgrund des geringen Budgets als auch aus logistischen Gründen mussten wir uns beim Equipment auf das Wesentliche beschränken. Als Kamera haben wir die Canon EOS 5D Mark II verwendet, als Objektive kamen größtenteils das EF 24-105mm und das EF 50mm zum Einsatz. Für die Tonaufnahmen haben wir mit dem Roland R-26 als Rekorder und Sennheiser-Mikrofonen gearbeitet. Bei den Außendrehen haben wir natürliches Licht und Diffusoren/Reflektoren genutzt, innen kamen außerdem einige 650 Watt bzw. 1000 Watt Scheinwerfer zum Einsatz. Insgesamt waren wir so von der technischen Seite professionell ausgerüstet und gleichzeitig sehr mobil sowie binnen kürzester Zeit drehfertig.

Der Film ist ein Roadmovie, der Film spielt folglich an verschiedenen Orten. Wie lange und wo habt ihr gedreht?

Simon Hoff: Wir haben insgesamt nur neun Drehtage gehabt. Der Großteil des Films wurde innerhalb einer Woche im August 2012 in Paris und an der Côte d'Azur gedreht. In Paris waren wir unter anderem im Jardin du Luxembourg, am Louvre, auf der Champs-Élysées und am Pont-Neuf. An der

Côte d'Azur spielt der Film in Antibes, Cannes, La Roquette-sur-Siagne und in Mougins. Außerdem hatten wir im Oktober 2012 einen Drehtag in der Capio Klinik im Park in Hilden und im Februar 2013 im Café „Kaffeezeit“ in Langenfeld.

Der Großteil des Films entstand also binnen einer Woche im August 2012. Was war die größte Herausforderung bei so einer kurzen Drehzeit?

Jan-Philipp Matthewes: Die größte Schwierigkeit war, die Vielzahl an Szenen in diese kurze Zeit zu packen, zumal wir den Film komplett an den jeweiligen Locations gedreht haben und somit auch viel Zeit mit den Transfers von Set zu Set verbracht haben. Wenn man bedenkt, dass vergleichbare Filme rund zwei- bis dreimal so viele Drehtage haben, lässt sich erahnen, dass es nicht möglich gewesen wäre, den Film in dieser Form ohne unser fantastisches und hochmotiviertes Team zu realisieren.

Simon Hoff: In so einem zeitlichen Rahmen hat man natürlich auch keine Zeit für Fehler. Sowohl Cast als auch Crew mussten immer hochkonzentriert sein – wir hatten kaum Zeit, um am Set verschiedene Dinge auszuprobieren. Daher war es unabdingbar und unser großes Glück, dass unsere Crew jederzeit mitgedacht und aktiv mitgestaltet hat. Unser Kameramann, Joel Thum, hat mit seinem tollen Auge für Bildgestaltung immer schnell die richtige Kameraeinstellung gefunden und uns mehr Zeit zur Arbeit mit den Schauspielern gegeben. Gleiches gilt für Fabian Cistecky (Licht) und Janjakob Wüsthoff (Ton), denen wir bei ihrer Arbeit auch blind vertrauen konnten.



Habt ihr eine Lieblingsszene? Und wenn ja, welche ist es?

Jan-Philipp Matthewes: Grundsätzlich ist es natürlich schwierig, eine einzelne Szene herauszuheben, weil wir insgesamt mit dem Ergebnis sehr zufrieden sind. Eine Szene, die uns vielleicht ein bisschen mehr als die anderen beeindruckt hat, ist die Szene mit Frank und Jasmin am Cimetière du Grand Jas in Cannes. Hier waren wir mit sehr schwierigen Drehbedingungen konfrontiert – auf dem Weg kamen viele Passanten vorbei, die Sonne zog schnell weiter, so dass wir nur für eine kurze Zeit perfekte Lichtbedingungen hatten, und im Hintergrund gab es diverse Störgeräusche wie Staubsauger oder Krankenwagen. Trotzdem ist es uns gelungen, eine Szene zu drehen, die sowohl schauspielerisch als auch von der Bildsprache eine der emotionalsten und ergreifendsten des ganzen Films ist.

Simon Hoff: Die Szene, die im Gegensatz dazu unter den besten Bedingungen gedreht wurde, – Frank und Jasmins Unterhaltung im Schafzimmer – ist mit Sicherheit die größte Konkurrenz um den Titel „Lieblingsszene“. Diese ist eine der zentralsten Szenen und wir haben uns dementsprechend sehr viel Zeit dafür genommen, da diese Szene sowohl inhaltlich als auch vom Setaufbau zu den anspruchsvollsten Szenen des Films zählt.

Besetzung

Sebastian Faust (Frank Jung)



Die TV-Laufbahn von Sebastian Faust (geb. 1965 in Detmold) begann 1992 mit einem kurzen Auftritt in der Filmreihe "Schulz & Schulz" mit Goetz George. Ein Szenenfoto mit ihm kursierte fortan durch die Programmzeitschriften und bescherte Sebastian Faust viele weitere TV-Anfragen. So hatte er unter anderem Rollen in diversen "Tatort"-Folgen, im "Alphateam", in den Serien "Hotel Elfie" und "Die Rettungsflieger". Parallel dazu stand er u.a. in Detmold, Kiel, Magdeburg, Berlin und Hamburg auf der Theaterbühne. 2013 ist er wieder in der Produktion "Ganz oder gar nicht" im Ebertbad Oberhausen unter Regie von Gerburg Jahnke zu sehen.

Filmografie (Auswahl):

- 2013 Lune de Miel, *Regie: Simon Hoff & Jan-Philipp Matthewes*
- 2012 Morden im Norden, *Regie: John Delbridge*
- 2008 Der Landarzt, *Regie: Hans Werner*
- 2005 Tatort – Requiem, *Regie: Thorsten Näter*
- 2003 Tatort – Väter, *Regie: Thomas Freundner*

Emilie Haus (Jasmin)



Emilie Haus wurde 1993 in Düsseldorf geboren. Von 2001 bis 2009 sammelte sie im Kinder Klub des Jungen Schauspielhauses Düsseldorf erste Erfahrungen im Schauspielfach. Als Mitglied des Jugendclubs des Düsseldorfer Jungen Schauspielhauses bei Sven Post wirkte sie u.a. beim Improvisationstheater "Theatersport" mit. 2012 spielte sie u.a. in den Kurzfilmen "In Gefahr und größter Not ist der Mittelweg der Tod" (Regie: Julia Heydkamp) sowie "Venedig nur mit Dir" (Regie: Philipp Pleißen). Seit September 2012 absolviert sie ihre Schauspiel-ausbildung am „Cours Florent“ in Paris. "Lune de Miel" ist ihr erster abendfüllender Spielfilm.

Filmografie (Auswahl):

- 2013 Lune de Miel, *Regie: Simon Hoff & Jan-Philipp Matthewes*
- 2012 Venedig nur mit Dir (Kurz-Spielfilm), *Regie: Philipp Pleißen*
- 2012 In Gefahr und größter Not ist der Mittelweg der Tod (Kurz-Spielfilm),
Regie: Julia Heydkamp
- 2012 Für Frauen ist das kein Problem (Musik-Video),
Regie: Simon Hoff & Jan-Philipp Matthewes

Matthias Kaufmann (Dr. Vogt)



Matthias Kaufmann (geb. 1970 in Aachen) studierte im Hauptfach Violoncello an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Seit 2008 arbeitet er freiberuflich als Cellist, Arrangeur, Komponist und Dirigent. Er erhielt bereits Kompositions- und Bearbeitungsaufträge vom Scharoun-Ensemble der Berliner Philharmoniker, dem Gürzenich-Orchester Köln und der Kölner Philharmonie. Außerdem schrieb er die Filmmusik für diverse Kurzfilme. Als Komponist war er von Anfang an in die Produktion von „Lune de Miel“ involviert. Schon länger reizte ihn die Herausforderung, vor der Kamera zu stehen, so dass er das Angebot für eine Nebenrolle gerne annahm.

Caroline Tudyka (Melody)

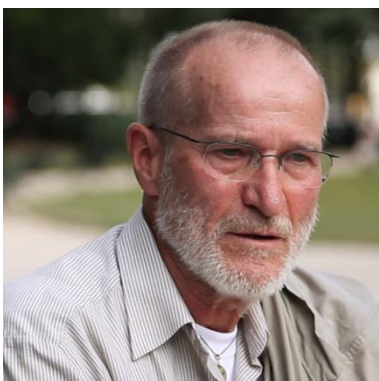


Caroline Tudyka steht schon seit Kindesalter auf der Bühne. Während ihrer Schulzeit sammelte sie in lokalen Theater-gruppen erste Erfahrungen. Nach dem Abitur begann sie die Ausbildung an der renommierten Schule "Studio des Variétés" in Paris, im Fach Schauspiel/Musical. Mit dem Theater "Les Nuits Noires de Monde" war sie im Anschluss daran drei Jahre in vielen Ländern Europas auf Tournee. Seitdem spielte sie auf vielen Bühnen und in diversen Fernsehproduktionen. Derzeit ist Caroline Tudyka mit ihrem musikalischen Projekt "TUDYKA" in Frankreich und Deutschland unterwegs.

Filmografie (Auswahl):

- 2013 Lune de Miel, *Regie: Simon Hoff & Jan-Philipp Matthewes*
- 2012 Circles (Musik-Video), *Regie: Caroline Tudyka*
- 2011 Raindrops (Musik-Video), *Regie: Gilbert Glogowski*
- 1997 Undercover (Kurz-Spielfilm), *Regie: Jacques Delarue*
- 1993 L'infinité du temps (Kurz-Spielfilm), *Regie: Michel Martin*

Clemens Urbschat (Joachim)



Erste Schauspielerfahrungen sammelte der pensionierte Lehrer Clemens Urbschat (geb. 1944 in Freiburg/Schlesien) in einer Laientheatergruppe. Als Gründungsmitglied des ersten Hildener Kabarett „fettweg“ war er seit 2008 als Darsteller, Sänger und Texter an allen bisherigen Programmen und Aufführungen beteiligt. Darüber hinaus wirkte er von 2009 bis 2011 in einigen Produktionen der Hildener Theater-Company „Spettacolo“ mit und spielte dort u.a. die Rolle des „Leo“ in Lutz Hübners Zwei-Personen-Stück „Das Herz eines Boxers“. In "Lune de Miel" gibt Clemens Urbschat nun sein Leinwanddebüt.

Stab

Simon Hoff (Produzent, Regie, Drehbuch, Schnitt)

Simon Hoff (geb. 1988 in Langenfeld/Rheinland) studierte nach dem Abitur und Zivildienst International Media and Entertainment Management an der Stenden Hogeschool Leeuwarden, Niederlande, und an der Middlesex University London, England. Seit 2004 dreht er zusammen mit Jan-Philipp Matthewes Filme. Gemeinsam produzierten sie seitdem zahlreiche Dokumentationen und Konzert-Mitschnitte sowie Kurzfilme – u.a. „En Prise“ mit Sebastian Faust in der Hauptrolle – und Musikvideos für u.a. den Singer-Songwriter Simon Heyden. Sein Kurzfilm „Confessions“ wurde 2010 auf dem SIFE Short Film Festival in Leeuwarden gezeigt. Für Universal Music produzierte er die Filmtrailer zu Alben von u.a. Keith Jarrett und Carolin Widmann. „Lune de Miel“ ist Simon Hoffs Debüt-Langfilm.

Filmografie (Auswahl):

- 2013 Lune de Miel
- 2012 Für Frauen ist das kein Problem (Musikvideo, user-generated-content)
- 2012 Vier Tage im Herbst (Kurz-Spielfilm)
- 2011 Julie (Musikvideo)
- 2010 Confessions (Kurz-Spielfilm)
- 2008 En Prise (Kurz-Spielfilm)

Jan-Philipp Matthewes (Produzent, Regie, Drehbuch, Schnitt)

Jan-Philipp Matthewes wurde 1989 in Hilden bei Düsseldorf geboren. Nach dem Abitur studierte er von 2006 bis 2010 Volkswirtschaftslehre an der Universität zu Köln und schloss das Studium dort mit Diplom ab. Zurzeit ist er Doktorand am Lehrstuhl für Finanzmanagement und Rechnungswesen an der Universität Fribourg, Schweiz. In Kontakt mit der Filmbranche kam Jan-Philipp Matthewes erstmals im Jahr 2001, als er Mitglied der Kinderjury des Filmfestivals „Goldener Spatz“ in Gera war. Zusammen mit Simon Hoff begann er zweieinhalb Jahre später, im Alter von 14 Jahren, Filme zu drehen. Ab 2004 zeichneten sich die Beiden für diverse Dokumentationen und Konzert-Mitschnitte verantwortlich und produzierten Kurzfilme wie „En Prise“ mit Sebastian Faust in der Hauptrolle sowie Musikvideos für u.a. den Singer-Songwriter Simon Heyden. Jan-Philipp Matthewes' Film „Nightlife“ wurde 2012 u.a. auf dem Academy Shorts Filmfestival in der Schweiz gezeigt. Mit dem Langfilm-Debüt „Lune de Miel“ setzt sich die langjährige Zusammenarbeit mit Simon Hoff fort.

Filmografie (Auswahl):

- 2013 Lune de Miel
- 2012 Für Frauen ist das kein Problem (Musikvideo, user-generated-content)
- 2012 Nightlife (Kurz-Spielfilm)
- 2012 Vier Tage im Herbst (Kurz-Spielfilm)
- 2011 Julie (Musikvideo)
- 2010 Lehren aus der Krise (Kurz-Spielfilm)
- 2008 En Prise (Kurz-Spielfilm)

Joel Thum (Kamera)



Im Jahr 2009 begann Joel Thum (geb. 1994 in Hilden) als Kameramann und Regisseur zu arbeiten. Seitdem hat er sich insbesondere auf die Erstellung von Dokumentationen für Live-Veranstaltungen wie Konzerte o.ä. spezialisiert. Darüber hinaus hat er bereits Imagefilme (u.a. für die Print & Media Messe DRUPA in Düsseldorf) sowie diverse Musikvideos realisiert. 2012 war er als Kameramann an der Kurzfilm-Produktion "In Gefahr und größter Not ist der Mittelweg der Tod" beteiligt und arbeitete dort u.a. mit Emilie Haus und Jan-Philipp Matthewes zusammen. Aktuell arbeitet er an diversen Musikvideos und bereitet seine Bewerbung für die Kunsthochschule vor. "Lune de Miel" ist die erste Langfilm-Produktion, an der Joel Thum beteiligt ist.

Filmografie (Auswahl):

- 2013 Lune de Miel, *Regie: Simon Hoff & Jan-Philipp Matthewes*
- 2012 Play Tone [Original Mix] (Musikvideo), *Regie: Joel Thum*
- 2012 In Gefahr und größter Not ist der Mittelweg der Tod (Kurz-Spielfilm),
Regie: Julia Heydkamp

